

Königlich: Queen mal klassisch

Der Tuttlinger Chor5 steht als Background-Ensemble mit auf der Stadthallen-Bühne

Von Cornelia Addicks

TUTTLINGEN - Die Stadthalle ist am Sonntagabend Station der Deutschland-Tournee des Queen Klassicals gewesen. Die Dresdner Rockband MerQury und die Thüringer Philharmonie hatten den Tuttlinger Chor5 als Background-Ensemble eingeladen.

Auch weite Anfahrten war es eingefleischten Queen-Fans wert, um ihre Lieblingsmusik der 70er- und 80er-Jahre live zu hören. Nicht in der gewohnten puren Rock-Version, sondern „klassisch“ neu erschaffen von Bernd Wefelmeyer.

Der 70-jährige Berliner Komponist dirigierte in Tuttlingen das 48-köpfige Orchester aus Gotha. Weiter hinten standen die 25 Vokalistinnen vom Chor5. „Für uns war das eine ganz neue Erfahrung“, sagte Chorleiter Stefan Matt im Gespräch mit unserer Zeitung. „Wir singen normalerweise a cappella, hauptsächlich kirchliche Lieder. Aber als man uns im November zu der Queen-Hommage einlud, haben wir zugesagt.“

Premiere in Tuttlingen

Und es klang gut: Der Liebesschwur im „Golden Boy“ zum Beispiel, oder die Passagen in „Teo Torriatte“. „Förmlich danach geschrien, in Klassik verwandelt zu werden“ habe die Musik von Freddy Mercury, meinte Wefelmeyer und kündigte stolz eine Uraufführung an: Das Medley unter anderem aus „Radio Gaga“, „Mustapha“ und „Bicycle Race“ wurde in Tuttlingen zum allerersten Mal gespielt.



Das Queen Klassical ist eine „klassische“ Neuschöpfung mit Orchester und natürlich Sängern. FOTO: CORNELIA ADDICKS

Nur bei einigen wenigen Stücken blieb das Orchester stumm, kam die 1991, im Todesjahr Mercurys, gegründete Dresdner Band allein zum Zug: Schlagzeuger Falk Möcker an seinem überdimensionalen Drumset und Pianist Norbert Munser am Baby Grand Piano.

Dazu der Gitarrist Thomas Engelmann und Bassist Volker Kaminski, der seine massigen Oberarme zur Schau stellte. Johnny Zatylny, der Sänger von MerQury, war Sonntag stimmlich nicht immer in Hochform.

Außerdem sorgte die rot-schwarze Hose, die Zatylny von Spiderman gepopst zu haben schien, für Gelächter im Publikum.

Bestens gekleidet war dagegen die Sopranistin Sandra Danyella, die gleich drei Mal die Robe wechselte. Ihre glockenklare Stimme füllte (dank Mikro) den Saal aus und ließ vor allem „Barcelona“ in olympischer Größe erklingen. Nicht zufrieden mit dem „Sound-Erlebnis in der ersten Reihe“ war ein Ehepaar aus Stockach. Die beiden Queen-Fans

setzten sich in der zweiten Hälfte weiter nach hinten.

„Wir haben einen guten Platz“, meinte eine Waldshuterin, die ihre geliebten Mercury-Lieder „in dieser Form noch nie gehört“ hatte. Eine Schwenningerin fand das Konzert „toll, weil sehr familiär“ und wunderte sich nur über die zahlreichen leeren Plätze in der Halle. Bei den stehenden Ovationen und den lautstarken Forderungen nach Zugaben machten die Anwesenden dies aber locker wett.